

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 72.

Dienstag den 1. September

1863.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Bittensfeld.

Entmündigung.

Durch Gerichtsbeschluss vom heutigen Tage ist die ledige Christiane Louise Bech von Bittensfeld, wegen Geisteskrankheit entmündigt worden. Dief wird mit dem Beifügen veröffentlicht, daß die zc. Bech ohne Zuziehung des obrigkeitlich für sie bestellten Pflegers sich rechtsgültig nicht verpflichten kann.

Waiblingen, 26. Aug. 1863.

K. Oberamts-Gericht

Lamparter.

Hochberg.

Schulden-Liquidation.

In Folge Oberamtsgerichtlichen Auftrags hat die unterzeichnete Stelle einen Versuch zur außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Person Schlessinger ledigen Handelsmanns in Hochberg, zu machen.

Zur Schulden-Liquidation und den weitem Verhandlungen ist Tagfahrt auf **Mittwoch den 2. Septbr. d. J. Morgens 8 Uhr** anberaumt, um welche Zeit sich alle diejenigen, welche Ansprüche an zc. Schlessinger machen wollen, auf dem Rathhaus in Hochberg einzufinden und den Beweis ihrer Forderungen vorzulegen, oder im Verhinderungsfall durch Bevollmächtigte sich vertreten zu lassen haben.

Den 24. August 1863.

K. Gerichts-Notariat Waiblingen

Aff. Maier.

Stetten im Remsthal.

Verpachtung, beziehungsweise Verkauf einer Wiese auf Beinsteiner Markung.

Die sogenannte Verwaltungs-Wiese von ca. 3 Morg. auf Beinsteiner Markung, unfern der Markung von Waiblingen, wird

am Freitag, den 4. September Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause in Beinstein verpachtet und nachher zum Verkauf gebracht werden, wozu die etwaigen Liebhaber. hiemit eingeladen sind.

Stetten, den 26. Aug. 1863.

K. Hof-Cameralamt.

Privat Bekanntmachungen.

Knecht-Gesuch.

Ein rechtschaffener, tüchtiger Knecht, der geschickt, militärfrei und unverheirathet ist, wird zum 1. Oktober oder Martini gesucht. Wo? sagt Redaktion des Wimmerer Anzeigers.

Waiblingen.

Die **Feuerwehrmänner** welche nach Stuttgart zur Versammlung württembergischer Feuerwehrmänner gehen wollen, haben sich **Donnerstag Abend 8 Uhr** bei Metzger **Hertel** zu versammeln.

Sauer gewordenen Wein oder Obstmost wieder sauerfrei herzustellen.

Verschiedenen an mich ergangenen Nachfragen zu bezeugen, zeige ich hiermit an, daß ich ein zweckentsprechendes Mittel dazu vorrätzig habe (Preis pr. 1 Pfd.-Paket fl. 1. 15.), das sehr empfehlenswerth ist; ferner ein besonderes Präparat, **zähe gewordenen Wein oder Obstmost wieder ganz frisch herzustellen** (Preis pr. Flasche von ca. 1 $\frac{3}{4}$ Pfd. Inhalt sammt Packung fl. 1. 54.), sodann die vollkommensten hydrothen und gelben Farben für alle Getränke, in concentrirter flüssiger, rein unschädlicher Qualität, und franz. Gelatine zum Schönen u. und ertheile ich Anleitung und Näheres darüber; anfo auf frankirte Briefe.

Louis F. Grözingen
in Cannstatt (Württemberg).

Waiblingen.

Das Obst im Stunz'chen Garten bei Zimmermann Schmann's Haus verkaufe ich am Mittwoch Abend 4 Uhr auf dem Platz.
Imm. Bunz.

Waiblingen.

Haus- u. Güterverkauf.

Unterzeichneter verkauft am nächsten Samstag den 5. dieses Monats Abends 6 Uhr

bei Herrn Metzger Hölder sein besitzendes 2stöckiges Wohnhaus, mit 2 Ladeneinrichtungen und Wohnungen, und hätten somit 2 Gewerbetreibende darin Platz; ferner kommt zum Verkaufe:

Zelg Fellbach:

$\frac{7}{8}$ 17,1 Acker in der Winterhalbe, neben August Bauder und Seibold, mit 2 Bäumen

Zelg Schmiden:

$\frac{3}{8}$ 44,3 auf dem Pflaster, neben Metzger Börth und Schreiner Breyer;

Zelg Rommelshausen:

$\frac{7}{8}$ 14,3 im hintern Eisenthal, neben Seifenfieder Herzog und Carl Wahler;

Baumgüter:

$\frac{4}{8}$ 15,9 in der Spittelhalde neben Metzger Hölder;

$\frac{4}{8}$ 1 allda neben Christoph Herb; Liebhaber sind freundlich eingeladen
M. Schwarz, Weber.

Waiblingen.

Fässer-Verkauf.

Ich habe 1 7 Hymer
1 6 Hymer
1 4 Hymer

haltende Fässer zu verkaufen; Liebhaber wollen zu mir ins Haus kommen

M. Schwarz, Weber.

Waiblingen.

5 bis 6 Faß gute Gölle hat zu verkaufen
M. Schwarz, Weber

Waiblingen.

Musverkauf.

Wegen Abzug von hier verkaufe ich meine Waaren zu herabgesetzten Preisen, und sehe zahlreichem Zuspruch entgegen.

M. Schwarz, Weber.

Waiblingen.

Haus zu vermietthen.

Das ehemalige von mir erkaufte Stadtrath Braun'sche Haus bin ich gesonnen bis Martini zu vermietthen; dasselbe besteht im ersten Stock: mit einer 3 in einander gehenden Zimmern sehr sonnigen Wohnung, mit schöner heller Küche, Speiskammer, Platz zu Holz u. Im zweiten Stock: eine heizbare Stube und Stubenkammer, Küche und Platz zu Holz. Parterre: eine große Werkstatt mit Feuergerechtigkeit, und einen geräumigen Stall. Das Anwesen ist für 2 Familien bequem eingerichtet, und können Pachtverträge täglich mit mir abgeschlossen werden.

Sonnenwirth Durchlaub.

Waiblingen.

Zogis zu vermietthen.

Meine vordere sehr sonnige Wohnung bestehend in 3 ineinander gehenden Zimmern, heller Küche, Platz zu Holz und auf Balkonen noch mehrere Gasse hat sogleich oder bis Martini zu vermietthen.

Bäcker Schwezler.

Waiblingen.

Zogis zu vermietthen.

Unterzeichneter hat seine obere freundlich Wohnung, bestehend in Stube und Stubenkammer, einer hellen Küche, Bühne und sonst erforderlichen Platz bis Martini zu vermietthen.

Metzger Börth.

Einen noch ganz guten Rock hat zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.

Der Henkersknoten

oder

Die Gräuel der Cortur

Erzählung aus der Zeit Friedrichs des Großen.

„Ei, ei! Schläft denn die alte Dankelmann heute den ewigen Schlaf oder ist bei ihr und dem Herrn Lebrecht heute der lange Feiertag angebrochen, daß ich auf mein Rufen keine Antwort erhalte?“

Dieses Selbstgespräch führte der Altgeselle des Schusters Sebastian Krumm, als er an einem Sonntag im Mai des Jahres 1755 am Hause seiner Nachbarin in der Holzgartenstraße zu Berlin vorüberging, wo er die wohlgenährte Kage innerhalb desselben jämmerlich mianen hörte. Da er auf seinem nochmaligen Zuruf keine Antwort erhielt, ging er kopfschüttelnd seiner Wege, störte sich in Pfeifen und wanderte hierauf wohlgemuth mit dem Wochenlohn in der Tasche dem Halle'schen Thore zu, wo er sich in einem 2 Stunden entfernten Dorfe so göttlich that, daß er erst spät in der Nacht nach Hause kam. Am andern Morgen verspürte der Altgeselle wenig Lust zur Arbeit, weshalb er sich — wie es noch heut zu Tage vorkommt — entschloß, einen sogenannten „blauen Montag“ zu machen. Zu seiner großen Verwunderung fand er auch heute die Hausthüre seiner Nachbarin vergeschlossen, er sprang nun die wenigen Stufen der der am Hause befindlichen Vortreppe hinauf und klopfte und rüttelte an Fenster und Thüre, aber Niemand ließ sich vernehmen als die Katze. „Stifam, seltsam,“ dachte er, ist doch sonst die Alte am Abend die Letzte, welche zu Hause geht und am Morgen die Erste, die den Hausgenossen folgt. Sollte ihr ein Unglück begegnet sein, das würde mir Leid thun um sie, da sie immer so ein wackeres Weib gewesen, oder macht sie am Ende gar mit dem alten Bächerwurm, dem Herrn Lebrecht, eine Brautreise, da auch er nichts von sich hören und sehen läßt; 's wär wohl möglich, und in unsern Zeiten ist ja Alles möglich.“ Mit solchen und ähnlichen Gedanken verließ der Geselle das Haus und wandte sich zur nebenliegenden Schenke, wo er sich einen Rummel und eine Butterschnitte geben ließ, und dem Wirth seine Beobachtungen hinsichtlich der Nachbarin, über welche er einige schlechte Witze rief, mittheilte; auch der am Tische sitzende Bacher Rummel meinte, seine Nachbarin müsse ihm untreu geworden sein, da er sie seit drei Tagen nicht gesehen hab.

Ein anwesender Polizeisoldat, welchem diese Reden aufgefalle waren begab sich sogleich zur Stelle und fand Alles so, wie der Alte berichtet; Rufen und Klopfen waren umsonst, und nur die kläglichen Töne der Kage waren auch jetzt zu vernehmen. Hierauf begab sich der Polizeisoldat zum Polizeicommissär des Viertels und machte Anzeige, da sich aber dieser nicht für berechtigt hielt, auf's Gerathewohl in ein verschlossenes Haus zu dringen und man

annehmen konnte, die Bewohner desselben seien auf einer Reise begriffen, so ging er erst am vierten Tage zu dem bezeichneten Hause und ließ sich von dem begleitenden Schlosser Haus und Zimmer öffnen, aus welchem letzterem die Kage mit einem Sprung entfloh. In dem Zimmer bemerkte man indessen keine Unordnung, als man aber in den Kasten trat, dessen Fenster auf ein kleines Krautgärtchen gingen, fand man die alte Frau mit einem neuem Bindfaden auf ihrem Lager erbrochelt und verthoben Gegenstände lagen zerstreut umher und überall konnte man Spuren einer gewaltsamen Handlung, die auf einen schliefen ließ, erblicken. Der Polizeicommissär ließ sofort die Leiche von dem Bindfaden betreten, nahm die in einem niedern Wandfach auf befindlichen Gegenstände, die abgebrochene Klinge eines Federmessers, einen kleinen Knäuel neuen Bindfaden, mehrere zerrissene Papiere, einen Fächer und ein Gebetbuch zu sich, während die herbeigehörmten Nachbarn klagten und jammereten und sich die Köpfe zerbrachen, wer wohl der Thäter dieses schauderhaften Verbrechens sein könnte. Da rief plötzlich der Schenkenmeister Hählen: „Ei, wo ist denn auch der Hauslehrer Lebrecht, den ich seit letzten Samstag nicht mehr gesehen und gesprochen habe, und der hier in einem Hinterstübchen wohnt?“

„Wie meint Ihr, Meister Hählen?“ entgegnete der Polizeicommissär.

„Ich behaupte, daß ich den Hauslehrer Lebrecht, der schon seit mehreren Jahren bei der Witwe Dankelmann wohnt, seit letzten Samstag nicht mehr gesehen und gesprochen habe.“

„In welchem Stübchen wohnte er, Meister?“ fragte der Polizeicommissär, „habt die Güte und zeigt es mir.“

Meister Hählen gab diesem Wunsche Folge, aber auch dieses Zimmer fand man verschlossen und es mußte vom Schlosser geöffnet werden, da man auf Rufen und Klopfen keine Antwort erhalten.

Hier war Alles in bester Ordnung. Auf dem Tische lagen ein Federmesser mit abgebrochener Klinge, ein von Lebrecht ausgestellter und auf die Witwe Dankelmann lautender Schuldschein und einige Bücher. Der Kanarienvogel befand sich ebenfalls im besten Wohlsein. Nur hatte er all sein Futter aufgezehrt, woraus zu ersehen war, daß der Besizer desselben einige Tage abwesend gewesen und noch sein mußte. Nachdem man von ganzen Erfund der Sache protokolliert, wurde unter der Menge der Anwesenden der Verdacht laut: „Wenn Lebrecht der Mörder wäre und sich flüchtig gemacht hätte?“

„Aber wenn er der Mörder wäre, dann glaubte ich an keinen Gott im Himmel mehr,“ äußerte ein Zweiter.

„Und ich setze mein Leben dran, daß der ehrliche Lebrecht, der keinem Hühnchen etwas zu Leide thut, den Mord an seiner Hauswirthin nicht bezangen haben kann,“ ließ sich eine dritte Stimme vernehmen. Während Mehrere, „es kann Alles möglich sein, es geschieht nichts Neues unter der Sonne“ dazwischen riefen, war eben

der Hausfehler in der Thüre des Hausgärtchens sichtbar geworden und schlenderte müden Fußes mit einem Päckchen unter dem Arme seiner Wohnung zu.

Ueberrascht von der Menge Menschen und dem unter derselben herrschenden Lärmen, fragte er bekommen nach der Ursache desselben, worauf man ihn vor die Leiche, seiner Hauswirthin führte. Kaum hatte er aber dieselbe erblickt als ihn Fieberschauer durchschüttelten, ihm der kalte Schweiß von der erleichterten Stirne rann und er kraftlos vor der Leiche zusammen sank. Dieses Benehmen, sowie seine verwirrten Antworten, die er dem Polizeicommissär auf seine Fragen gab, veranlaßten diesen, ihn ohne Weiteres zu verhaften und dem Kriminalamte zu übergeben, wo er sobald zum Verhöre vorgelassen wurde, während man seine beischlagenden Effecten, aus einem Hemde, einer Uhr, einem zerbrochenen Spiegel, 7 Thaler Coniant und 11 Groschen Münze bestehend, ebenfalls dem Gerichte übergab.

Fortsetzung folgt

V e r s c h i e d e n e s.

Stuttgart, 28 Aug. Im Musterlager der K. Centralstelle sind neu angekommen: aus London ein Leuchtgasbereitungsapparat für 5-6 Flammen, welcher in jedem auch kleineren feuerfesten Lokale aufgestellt werden kann; ferner aus Berlin ein sehr einfach konstruirtes Kochherd, hauptsächlich passend für Steinkohlenfeuerung; sodann Gashofbesitzer und Wither zur Einsicht zu empfehlen: eine Flaschenpugmaschine und für Jedermann eiserne Bettstellen zum Auseinanderlegen und Zusammenschieben, welche sehr wenig Raum erfordern. — Vor drei Tagen kam ein Ertragnis aus Ungarn nach Frankreich vier durch, mit welchem 16 Wagen Schaafse. Sie enthielten 2240 Stück, exportirt wurden. Der Viehhändler welcher so namhafte Geschäfte machte, ist aus Freudenthal.

— Nächsten Mittwoch den 2. Septbr. wird das K. Hoftheater mit der Oper „Freischütz“ wieder eröffnet. (N. 3.)

Aus Baden, 27. Aug. In den ersten Tagen des Monats Septbr. wird in Heidelberg eine Zusammenkunft von Augenärzten stattfinden. Zweck der Versammlung ist Austausch der im Gebiete der Ophthalmologie gemachten Erfahrungen. (Fr. Pst.)

Stuttgart, 27. Aug. Der heutige mit der Tuchmesse verbundene Wollmarkt wurde von 32 Verkäufern besucht, die 502 Ballen im Gesamtgewicht von 1085 Ctr. zu Markt gebracht haben; 24 Verkäufer und 328 Ballen oder 762 Ctr. 59 Pfd. wiger, als im Vorjahre welche Aufnahme von den meisten Besuchern der Unzulänglichkeit der betreffenden Localitäten zugeschrieben wird. Verkauft wurden heuer von 27 Verkäufern 429 Ballen im Gewicht von 932 Ctr. 16 Pfd., gegen 704 Ballen mit 1682 Ctr. 77 Pfd. im vorigen Jahre. Zurück

gingen wieder von 5 Verkäufern 70 Ballen im Gewicht von 152 Ctr. 84 Pfd. Der niedrigste Preis stellte sich auf 70 fl., der höchste 120 fl., der durchschnittliche Erlös betrug 84 -- 94 fl. Der Gesamtumsatz mag sich auf ungefähr 84,000 fl. belaufen gegen etwa 150,000 fl. im vorigen Jahre.

G e m e i n n ü h i g e s.

— In der Wurzel der Lupine (auch Feigbohne, Saubohne genannt) ist vor Kurzem ein seifenartiger Stoff entdeckt worden, der sich in größerer Menge als in der Seifenwurzel vorfinden soll. Wasser, mit der Lupinenwurzel gepulvert, wird alsbald eine große Menge Seifenschaum erhalten. Zur Gewinnung des Seifenstoffs kann man die Wurzel ganz oder zerklüftet in Wasser abkochen, welches Geschäft eine halbe Stunde in Anspruch nimmt, bei dem jedoch sorgfältige Ueberwachung vorzunehmen ist, damit der reichlich sich bildende Schaum nicht verloren geht. Durch das Kochen der Wurzel erhält das Wasser eine gelbbraune Farbe, welche leicht eisenernt werden kann, indem man alte, farblose bäumwollene Lappen in die Flüssigkeit wirft. Um das Faulen von auf Vorrath gesammelten Wurzeln zu verhindern sind dieselben am Fuße des Stengels abzuschneiden, durch Waschen von Erde u. zu reinigen und an der Luft zu trocknen. Die Lupinenwurzel, die bei uns und in fast allen Ländern im Ueberflusse vorkommt und häufig von armen Leuten als Feuerungsmaterial gesammelt wird, hat alle Aussicht, durch die an ihr entdeckte Eigenschaft zu Nützen zu kommen.

— Die Zopiffa Komposition, eine neue Art Mittel zum Ueberzug von Steinen, dem Abputz der Bauwerke und vieler anderer Gegenstände, aus der Fabrik von M. C. Szerelemy in London, war kürzlich im niederösterreichischen Gewerbeverein zu Wien Gegenstand eines sehr interessanten Vortrags, wobei der Versammlung Proben von mit dieser Komposition überzogenen Ziegeln, Kreide, Gyps, Holz, Metall u. vorgezeigt wurden, welche von der Trefflichkeit des erhaltenen Anstrichs Zeugniß gaben. Der in der That steinharte Ueberzug schützt wesentlich gegen den Einfluß der Luft und Nässe, und wurde unter Anderem ein damit zubereitetes Holzstück vorgelegt, welches zwölf Jahre in der Erde gelegen hatte und nicht die geringste Spur von Fäulniß oder Vermoderung erkennen ließ. In England kosten künstliche Steine, welche mit Beimischung von Sand durch Zopiffa-Komposition angefertigt werden, per 1000 Stück 25 Schill., und wird ihnen große Festigkeit und Haltbarkeit nachgerühmt.

Winnenden, den 27 August 1863.

Dinkel	4 fl. 13 fr.	4 fl. 6 fr.	4 fl. — fr.
Hafer	3 fl. 29 fr.	3 fl. 12 fr.	3 fl. 7 fr.
8 Pfund Brod	30 fr.		
1 Kreuzer Weizen	5 Loth.		